

Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

69. Jahrgang - Heft 2 / 2016

Beitr. Naturk. Niedersachsens 69 (2016): 33-42

Gedanken zum heutigen Naturschutz in Niedersachsen

Ein Erlebnis-Report

VON
Jürgen Feder

Ganz ehrlich, man weiß gar nicht, womit man beginnen soll! Betrachtet man mit offenen Augen (das ist Grundvoraussetzung für Erkenntnisgewinn, denn nur das, was man (er-)kennt, kann man auch schützen!) die Landschaften des 21. Jahrhunderts in Deutschland allgemein und besonders in Niedersachsen/Bremen, wird einem schlecht! Klar, ich tröste mich oft in einigen wunderbaren Naturschutzgebieten hier um Bremen, ich kann mich noch botanisch laben auf dem großartigen Silberberg bei Osnabrück, im Hannoverschen Wendland, in niedersächsischen Hochmooren, auf dem Heeseberg, in den Sieben Bergen - weiter entfernt auch auf Usedom, am Kyffhäuser, im Mainzer Sand und Kaiserstuhl. In Bayern begeistern noch Breitblättriges Wollgras, Floh-Segge, Natternzunge und Knabenkraut-Arten selbst an Autobahnabfahrten, ich flippe regelrecht aus vor Freude in den Alpen, im Isar- und Loisachtal, Murnauer Moos, in der Fränkischen Alb und in der Rhön. Aber nichtsdestotrotz, es hilft nur kurzzeitig - der allgemeine Trend geht in eine ganz andere Richtung, gerade auch in Niedersachsen und dies nun seit 20 Jahren. Davon handelt dieser Erlebnis-Report!

Ein besonders einschneidendes **Schlüsselerlebnis** hatte ich 2014, genauer im Landkreis Verden. Ein Waldkindergarten bei Kirchlinteln rief mich an zwei heißen Sommertagen zu Wald-Safaris um den angestammten Bauwagen am Moorrand. Es sollte mit 3-6-jährigen Kindern in zwei Gruppen für jeweils zwei Stunden Wissenswertes im Wald und an Wegen geben - ich rollte dann auch frohgemut an. Aber was sah ich da, bei schönstem Wetter? Alle Kinder fast völlig verummmt, jedes mit einer dicken Mütze, teilweise mit Ohrenklappen wie bei einer Bärenjagd in der russischen Taiga. „Wir müssen hier mit Zecken rechnen!“, beschied mir eine hübsche Kindergärtnerin ernsthaft, so Mitte 20 und ebenfalls unpassend angezogen. Ein Junge, der aussah wie der Sohn von Sam Hawkins mit Falterfangkorb bei Winnetou guckte mich mit rotem Gesicht an. Ja, wenn schon Kinder nicht mehr befreit und nach Lust & Laune im und am Wald spielend Erfahrungen in der Natur sammeln können, hoheitlich nicht dürfen - müssen wir uns nicht wundern, wenn keine Kenntnisse mehr aufgebaut wer-

den. Bevor es also los ging, bettelte ich, begründet erstmal um Kleidererleichterung! Am Ende mit langer Pause und freudigem Klettern auf krukuligen Moor-Birken wollten mich die Kinder gar nicht mehr gehen lassen. Aber dazu musste ich sie geradezu auffordern, ihnen fast die Angst hinterm Wegrand nehmen. Ein Mädchen schwärmte weiter aus, zertrte mich dann sogar zu versteckt wachsendem Europäischen Siebenstern, um den Namen zu erfahren. Das lässt einen geradezu aufjubeln. Apropos erfahren..., man ER-FÄHRT heute einfach viel zu wenig, es wird aber auch fast nichts mehr zugelassen, die **Besorgnisbürger** auch hier!

Noch ein anderer Fall - im März 2015 fand in Bremens größtem Kino ein **Umwelt-Schultag** statt, der BUND stellte sich vor, es gab Vorträge über zertifizierte Fischprodukte, ich selbst wurde zu Umweltthemen interviewt. In wenigen Stunden wurde ich von Lehrerinnen und interessierten Schülern gefragt, ob ich nicht Lust hätte, diese Klassen mal im Unterricht draußen zwei Schulstunden zu führen. „Klar, mache ich, dafür nehme ich mir Zeit, muss auch nichts kosten!“ (Das ist ganz wichtig, denn sonst winken alle gleich ab!). Von vier Klassen meldete sich danach aber nur noch eine einzige konkret, ein ausgesprochen hartnäckiger Schüler hielt an mir fest! So, es sollte also mit einer Oberstufenklasse auf Bremens einzige Orchideenwiese bei Hammersbeck gehen. Gut war schon mal, gut dass auch alle gekommen waren, und die junge Lehrerin - eine Biolehrerin... Ich fragte vorher beiläufig, wer denn schon mal eine Orchidee gesehen habe... Etwa die Hälfte der SchülerInnen hob tatsächlich den Arm, ich erschrak regelrecht! Es stellte sich aber schnell heraus, alle nur vom Fensterbrett bzw. an der Supermarktkasse... Diese Variante hatte ich gar nicht in petto, also in natura doch noch nie! Auf der 90 Minuten langen Wanderung mit so 19 Schülern gab es neben Großem Klappertopf, Hirsen-Segge, Kriechendem Günsel, Kuckucks-Lichtnelke, Sumpfdotterblume und allerlei Gräsern also auch Breitblättriges Knabenkraut zu sehen - zugegeben, nicht in großen Massen wie an anderen Stellen, aber so 15 Pflanzen waren hier doch ganz ordentlich in Blüte. Wenn das vier SchülerInnen interessierte, dann war das schon viel - ich erklärte alles über (frühere) Verbreitung, Rückgang, was man landespflegerisch tun kann. Wer aber am wenigsten bei der Sache war, das war diese **Biolehrerin, null Ahnung!**¹ Hakte sich sogar abwechselnd bei Mädchen ein und machte ein auf Teenie. Sie sorgte in der zweiten Hälfte der Führung auch noch nichtmal für Ruhe. So kann das heute in Schulen aussehen, auch an weiterführenden..., hier ein Skandal - Pädagogik ohne Sinn und Verstand, man guckt wohl lieber durchs Mikroskop oder sieht sich Filme in staubtrockener Raumluft an.

1 Anmerkung des Herausgebers:

Wo gibt es heute noch im Lande Biologielehrer oder ihnen im Ansinnen gleichgesinnte Pädagogen, die mit ihren Schülern die Freiland-Natur erkunden? Paradebeispiele waren einst in Hildesheim STR Paul Feindt, in Hameln Dr. Erich Schoennagel, am Dümmer R. Hölcher, in Gifhorn Dr. Otto Niebuhr, in Peine meine botanischen Vorbilder Volksschullehrer Georg Behmann und Bio.Realschullehrer Walter Gehrmann. Ihre Schüler schwärmten bis heute, wie sie damals in der Natur angeleitet wurden. Das waren Bio-Lehrer, die grundlegende Artenkenntnisse besaßen oder sie sich im Laufe ihres Lebens angeeignet hatten. Brauchbare Artenkenntnisse werden in der heutigen Biologieausbildung in Hochschule und Seminaren offensichtlich nicht mehr vermittelt. Es herrscht die abgehobene naturfremde Biochemie-Welle. Von den vielen (mehr als 150) Biologielehrern in meinem Heimatkreis Peine ist mir niemand bekannt, der sich an Naturbeobachtung, an öffentlichen Exkursionen, mit Forschungsprojekten, Vorträgen, Pressemeldungen beteiligt, Die große, so lange wirkende Peiner Biologische Arbeitsgemeinschaft von 1953 eV...zählt keinen jüngeren Biologielehrer oder auch -Lehrerin als Mitglied.

Ich möchte noch von einem dritten, zunächst tragischem, dann aber glücklichem Fall sprechen - aus meiner Heimatstadt Bielefeld. Dort ereignete sich, was auch in Bremens größter Tageszeitung stand, im Frühsommer 2015 ein **Giftunfall mit Goldregen**, der hohe Wellen schlug, selbst der WDR war zugegen. Kinder hatten sich die Hülsen gepflückt und etwa zehn davon hatten davon gegessen, eins mit Migrationshintergrund brachte die „Speise“ auch sogar mit nach Hause, und sie wurde tatsächlich verkocht. Das Krankenhaus gab später dann doch Entwarnung! Über einige Kontakte durfte ich etwa acht Wochen später, vom rührigen Schulleiter initiiert und dazu auch noch sehr gut honoriert, zwei Tage lang jeweils vier Grundschulklassen anleiten - was blüht schon, was weniger, was kann man essen, was ist ungenießbar und was ist giftig - der Goldregen war auch schon längst gefällt worden. Der Unterricht hat für alle so richtig Spaß gemacht. Wir haben Erdhaufen und Waldsäume regelrecht auseinandergerupft, Franzosenkraut-Arten, Giersch, Knoblauchsrauke, Weißer Gänsefuß, Weg-Malve und sogar die süßen Früchte vom sonst giftigen Schwarzen Nachtschatten wanderten in die Mägen vieler Schüler. Man hatte sich auch gut vorbereitet, grüne Etiketten für alle „Esspflanzen“, rote Eiketten an unglaublich vielen Giftpflanzen auf und am Schulhof! Und der Schulgärtner war auch dabei! Ernsthafte Aufklärung und kein blindes Roden, mit Spaß bei der Sache und nicht mit erhobenem Zeigefinger sollte immer das Motto sein - dann erreicht man vielleicht was. Zu Weihnachten bekam ich ganz unverhofft opulente Dankesbriefe von einer der 3. Klassen, je zwei SchülerInnen hatten jeweils eine Seite aufgeschrieben - welche Arten ihnen noch einfielen, was ich gerade so machen würde, was so in Erinnerung geblieben war! So könnte, kann und muss es auch gehen!

Wie geht es aber denn sonst so? Wie sieht Umweltbildung heute tatsächlich aus? Wer weiß wo wieviel und gibt es mit Herz weiter? Wo wird der Nachwuchs heran- und herausgebildet? Denn die meisten Botaniker z.B. sind über 60, viele Koryphäen der 80er- und 90er-Jahre des letzten Jahrhunderts sind inzwischen verstorben, in Behörden ergraut, oft frustriert. Ich selbst bin jetzt ja immer noch einer der jüngsten, einer der jüngsten seit nun 30 Jahren - da kann doch was nicht stimmen! Ich gehe selbst ganz überwiegend **querbeet**, immer der Nase nach bei meinen Erkundungen, lasse mich kaum von Wegen leiten, ich will nämlich was sehen, ich will möglichst alles sehen. Es darf auch mal ein Blumensträußchen sein, sicher: kleiner als früher aber immerhin - heute ja geradezu verpönt und fast unangemessen, wo sieht man auch jemand mit noch solchen! **An Gängelbändern** von Behörden und Vorschriften kann man aber niemand mehr etwas vermitteln, das was man kennen will, das muss man auch mal gesehen haben! Am besten immer mal wieder! Nicht, dass es am Grundinteresse in Deutschland fehlte, ja ganz im Gegenteil: überquellende Gartencenter sprießen immer noch wie Pilze aus dem Boden, überbordende Sortimente vor den Baumärkten, wie gehört Blumen an den Discounterkassen, **Urban Gardening** in den Großstädten (der allerletzte Versuch!), der Wunsch nach Garten und Heim, der Yuppie sitzt ganz gern im Grünen, Bio und sogar „autarkes Leben“ ist in aller Munde, Homöopathie, Bachblüten, bunte Gartenzeitschriften meterlang - auch plaziert genau vor den Kassen - hier muss man warten, hier sehnt sich das Auge schon nach Buntem. Eigentlich also die allerbesten Voraussetzungen! Landesweit, bundesweit...



Abb. 1: Holzrodung in Peine (April 2016) nach Eignerwechsel (Ecke Maschweg/Maschwinkel). Stets gehen zahlreiche Aufenthaltsplätze für Vögel verloren, im vorliegenden Fall ein Brutplatz für Dompfaffen. Photo: H. Oelke

Aber die Pflanze hat tatsächlich gar keinen Wert mehr! Sehen Sie sich mal viele Gärten an, **Stein ist Trumpf!**²⁾ Und je teurer und aufwändiger, was um so lebensferner ist, um so besser. Ist das Gartengrundstück auch noch so klein... - Kies, Schotter, Platten, kompakte Steinschotter-Mauern, absurde Zäune sollen den Pflanze den Garaus machen - Pampasgras als Alibi, ein Springbrunnen sorgt wenigstens noch für Akustik. Bastmatten und Rollrasen - alles schnell-schnell und (scheinbar) für die Ewigkeit, jahraus-jahrein immer gleich - aber im Weiteren dann doch gar nicht so pflegeleicht. Algen und Schimmel kommen, vorbei ist die glänzend-weiße Pracht, Feinerde vom Bürgersteig oder von den ewigen Freischneidern fliegen in die Gärten! Da kommt sogar mal Schadenfreude auf. Gartenbaubetriebe, die nicht beraten können und nur ihren teuren Einheitsbrei loswerden wollen! Tatenkräftige Auszubildende, die heutzutage nur als billige Arbeitskräfte dienen und keine Zeit zum Lernen haben! Pflanzenkenntnisse können nicht weitergegeben werden, weil der Meister sie schon nicht mehr hat, der Chef drückt auf Tempo! Gut, wer bei Prüfungen dann noch durchfällt, kann man dann ja noch günstigst ein halbes Jahr weiter beschäftigen - oder auch noch mal ein ganzes! Man schämt sich heute nicht mal mehr für schlechtes Image! Kümmerte ich mich aber in der Mittagspause oder auch mal noch eine halbe Stunde länger

2 Anmerkung des Herausgebers:

Noch kaum nach außen gedrungen: Bei Neuverkäufen von Baugrundstücken, vererbten Ein- oder Mehrfamilienhäusern werden zunächst die alten, jetzt störenden Bäume und Sträucher wie einst bei Urwaldrodungen restlos beseitigt. Es folgen die monotonen Klischeegärten oder PKW-Stellplätze oder Car-ports.



Abb. 2: Trostlosigkeit Osterholz-Scharmbeck 2016. Photo: Verf.

um diese bemitleidenswerten Kandidaten, gab es Ärger mit den Vorgesetzten! Der voll mit Platten ausgelegte Vorgarten ist das Ziel, nicht die artgerechte Pflanzung - macht ja nur Laub, das muss geschnitten werden - kann man heute ja kaum noch! Wichtig sind Carport, Mülleimerstellplatz, blau und rot glänzende Dachpfannen. Guter Geschmack ist sowieso reine Glücksache! Sicher: noch nicht überall, aber immer häufiger!

Das war jetzt mal nur so aus der Praxis, aber wir sieht es denn nun auf den **Hochschulen** aus? Katastrophe! Wäre ich König, von März bis Oktober gäbe es bei mir in Biologie, Geologie, Geobotanik und Landespflege immerzu Freilandübungen - wir wären nur noch an der frischen Luft! Zu Fuß, mit Fahrrädern, selten mit dem Bus! Natur beginnt nämlich direkt vor der Haustür, die grünen Akrobaten um Gullydeckel, Papierkörbe und Bushaltestelen, die Parkplätze von Aldi & Co., der Park um die Ecke, das verbliebene Biotop in der nahen Umgebung - und auch mal so eine Orchideenwiese! Wir würden den pflanzlichen Dorf- und Stadtguerilleros auf der Spur sein - Flechten, Moose und Pilze inklusive! Das komplett ganze Programm! Hochinteressantes im nahen Umfeld, man muss es nur entdecken und Spannendes zu erzählen wissen. Wissen macht nämlich immer Spaß, Wissenschaft soll Wissen schaffen! Wissenschaft ist nicht für einige wenige im Elfenbeinturm da, Wissenschaft hat allen zu dienen! Stattdessen nur wirklichkeitsferne Theorie, von Pädagogen, die sich ihr ganzes Leben an nur 4-5 Arten hochgehängt haben, um Professor zu werden. Unfassbar, eine Vegetationsaufnahme wird da zum Stresstest, der Prof. mit dem Bestimmungsbuch dient

als Vorbild für StudentInnen. Der Prof., der also zeitlebens seine Unkenntnis verstecken muss! Forschung ist heute viel wichtiger als Lehre, ein ganz fataler Irrtum! In Oldenburg 2001 sagte mir mal ein Professor salbungsvoll: „Wir sind im internationalen Wettstreit der Universitäten!“ und wollte mir seine zig feinsäuberlich digitalisierten Herbarblattschnitte zeigen! Worauf ich erwiderte: „Wäre ja schön, wenn Sie ihre StudentInnen dabei nicht vergessen würden!“ Vor Jahren zeigte man mir mal so eine Hochschule von innen - wieder in Bremen. In einem großen Raum so 50 Menschen in weißen Kitteln, ein übler Geruch stieg mir in die Nase - man sezierte gerade Fische!!! Widerlich blutende Zellenkunde, gaanz wichtig! Klar, kann man mal machen - aber die Leute gucken heute von sechs Semestern gleich vier durchs Mikroskop - das kann ja auch nichts werden! Und das muss wieder anders werden! Wenn ich die Titel **Bachelor und Master** schon höre - was für ein Unfug! Die ausufernde Molekularbiologie von heute ist ein Irrsinn, die sehen so den Wald nicht mehr! Diese Lehrpläne stimmen schon lange nicht mehr, und das hat einen Grund! Wer wenig(er) weiß, der protestiert weniger, optimalerweise gar nicht! Man kann bequem alle Projekte durchwinken. Ging man in den 80er-Jahren noch auf die Barrikaden, weil in der alten Bundesrepublik 1-2 km² Fläche versiegelt wurden, so sind es jetzt fast 5 km² in Deutschland. Tag für Tag, das muss man sich mal hochrechnen... Das gehört heute dazu, Alltag - diese hässlichen Glaspaläste und Retortenbunker! In Bremen heißt das an der Weser dann „Wohnen am Strand“ oder „Goldkante“! Die Weser ist hier aber ein reiner Dreckkanal, schwarzes Ufergestein bis an die Oberkante, hinter den Häusern dann Rollrasen, Österreichische Schwarzkiefern auf Hügeln, Wasserspiele und schon wieder Pampasgras - nicht zum Aushalten ist das! Und alle finden das auch noch ganz toll! Schwafeln von „Maritimer Meile“ - haben wohl noch nie einen Sandstrand und naturnahe Flussufer gesehen... Ja, das sind dann genau diese Planer und (wohlhabenden) Bewohner, die einst von diesen Hochschulen gekommen sind! Da liegt man doch voll im Trend - Greiskraut-Schuttkegel, Johanniskraut-Brache, letzter Mauerrautenpfeiler, Natternkopf-Bahn oder anthropogene Silbergrasflur stören dagegen nur - die müssen weg! Die eine Woche Pflanzen-Crashkurs auf Spiekeroog, eine Woche Mediterranvegetation auf Teneriffa und die 15 Pflanzen im eigenen Herbar konnten das dann auch nicht mehr retten, das sind reine Alibiveranstaltungen! Professoren ohne Heer, gedrillte Absolventen, die gleich die Hochschulen verlassen, verlassen müssen. Nirgends mehr Leute, die wieder wirklich der so dringend benötigten **Heimatkunde** frönen. Mit Stallgeruch, Arten- und Ortskenntnissen, gewachsen über Jahre bis Jahrzehnte. Denn nur so lassen sich Veränderungen auch wirklich erkennen, nur so lässt sich wenigstens regional ein vernünftiges Schutzgebietssystem aufbauen. Oder dieser viel zu spezialisierte „Nachwuchs“ landet dann oft irgendwo im unbefriedigenden Praktikantenstatus...

In Bremen gab es mal einen beliebten und äußerst versierten Botanikprofessor, der hatte eine regelrechte Horde „**Jünger**“ um sich geschart, die kartierten 10/15 Jahre lang eifrig fast das gesamte Weser-Elbe-Gebiet! Daraus entstand sogar ein regionaler Verbreitungsatlas! Der hatte wenigstens noch Sendungsbewusstsein, weil noch selbst alles von Kindesbeinen erhascht! Heute ganz undenkbar und schon um 2000 eine aussterbende Spezies. Heute wird man auf eine einzige Art angesetzt, Forschung im Minimalen, greift dazu nur noch auf Daten im Landesarchiv ab, findet aber selbst nichts mehr dazu! Auf welche Arbeit ist man

da denn dann noch stolz? Tatsächlich kaum noch Eigenleistung! Da zählte doch vor Jahren tatsächlich jemand Efeu-Keimlinge im Braunschweiger Stadtgebiet - so ein Quatsch! Der Forschungsauftrag: Wandelt sich der Efeu von einer Waldpflanze tatsächlich zu einer Stadtpflanze? Ganz hochtrabend, ganz wichtig! Aber na klar, kann doch jeder selbst sofort nach 10 Minuten Stadtmarsch sehen! Dank unserer Ringel- und Stadttauben.

Apropos Tauben, apropos Tiere! Und was machen denn die Ämter so?... Stand doch neulich zu lesen, „**80% der Vogelarten in Niedersachsen** nehmen ab durch den Klimawandel“... Sagt nicht der Bäcker um die Ecke, sondern Niedersachsens Umweltminister höchstpersönlich! Allen Ernstes, und das Schlimmste: ihm wurde von keinem widersprochen! Was? Viele Arten kommen jetzt einigermaßen besser über die Winter - Schuld sind ganz allein die massive Düngung der Maissteppen, die unsinnigen Biogasanlagen, die Entwässerung durch Bauern, die Landschaftszerschneidung durch immer neue Verkehrswege, die Bauwut, die Zerschlagung der so wichtigen Kleinstrukturen - was kann man heute noch auf topografischen Karten der 1960-Jahre sehen, unfassbar, wie reichhaltig die Landschaften da noch waren - Haie, Hecken, Hohlwege, Kleingewässer ohne Ende! DAS sagt aber der Umweltminister nicht! Schuld ist nicht das Klima, Schuld ist auch die **Überbevölkerung!** Schuld sind nicht Außerirdische, Schuld sind die, die permanent die Situation schönreden! Der Minister hat keine Ahnung, es könnte aber auch Vorsatz sein. Er kann sich aktuell sogar sicher sein, das niemand widerspricht! (Siehe wieder weiter vorne, der „Nachwuchs“). Ein Umweltminister, der so einen Unsinn verzapft, der sich nicht für (viel) mehr Stellen einsetzt (die schwarz-gelbe Koalition ist schon drei Jahre passé, aber nichts ist seitdem passiert). Tatsächlich ein Umweltminister, der Umweltgesetze nicht forciert, eine neue **Rote Liste der Gefäßpflanzen blockiert** (die letzte ist von 2003/2004 - dies auch durch Personaladerlass), der ist dann kein geeigneter Umweltminister. Wirtschaftsminister haben wir im Land nämlich schon reichlich, jede/r da sonst ist Wirtschaftsminister(-in)! Eine Wirtschaftsdiktatur wohin man sieht, er sollte daher allein für Umwelt zuständig sein! Tut er aber nicht! Wo bleiben die engagierten Diskussionen, man hört und liest nichts! Der Landes-Landwirtschaftsminister etwa noch der bessere Umweltschützer? Umweltschutz ist auch immer Menschenschutz! Einer aus der Anti-Atombewegung kann doch keine Kenntnisse über Fauna & Flora haben, Biotopschutz? Schon mal gehört, aber na ja.... Und so sieht die Landschaft dann auch aus, **viele Naturschutzgebiete verdienen ihren Namen längst nicht mehr!** Auf der anderen Seite sind viele tolle Laubwälder noch immer ohne jeglichen wirksamen Schutz (z.B. das geniale Meerdorfer Holz im Kreis Peine, fast alle Laubwälder im Ammerland). Ein **Öko-Bauer im Wendland** muss tatsächlich alljährlich um seine Zulagen bangen, hier liegen noch die tollsten Äcker im ganzen Land: mit Massen von Acker-Feuerlilie (Abb. 3), Acker-Ziest, Gezähntem Feldsalat, Kahlem Ferkelkraut, Lämmersalat, Saat-Hohlzahn - dazu existieren hier noch Acker-Kleinling, Kopfige Binse, Langblättriger Hohlzahn und Frühlings-Ehrenpreis. Das gibt es doch gar nicht, eine Welt hier noch wie vor 150 Jahren! Der Gute muss dauernd kämpfen, dabei ist intakte Natur eine Ware von gesamtstaatlicher Bedeutung. Sonst hat er irgendwann keine Lust mehr, viele haben schon keine Lust mehr! Der Schutz unserer Gewässerränder muss vorangetrieben werden, ein Unding, dass im Wendland und im Leinetal bei Brüggen viele Gräben im März schon ganz **veralgt** sind! **Jahrzehntelanger Diebstahl kommunaler Flächen** von „gierigen Landwir-



Abb. 3: Kornblumen und Feuerlilie auf Feld im Wendland. Photo: Verf.

ten“ an Gräben, Wegen und Wäldern muss resanktioniert und der Landschaft zurückgegeben werden. Und dann kommen auch die Vogelarten wieder! Gegen das Vergessen! Und bloß keine Alibi-Blühstreifen, die nur das allgemeine Elend kaschieren sollen, der Ungeübte denkt: „So, wie gut es doch wieder um Blumen und Tiere bestellt ist.“ Es geht doch aufwärts..., nein, immer weiter abwärts geht es! Alles nur Sand in den Augen der Betrachter! Imker stellen inzwischen ihre Stöcke lieber auf Dächern in der Stadt auf, soweit sind wir schon gekommen! Um 1970 hatte man - z.B. im Freibad oder im Garten - ständig eine Biene im Weißklee-Rasen zwischen den Zehen, aber heute? Sicher, es müsste bei vielen Betroffenen und Interessierten auch mehr Eigeninitiative geben, aber es bedarf auch der engagierten Führung an der Landesspitze, oben in allen Behörden. Das kann der oft einzig Verbliebene in den überforderten Unteren Naturschutzbehörden nicht schaffen, viele werden dort tagtäglich eher ausgebremst („der Oberkreisdirektor, der Landrat spricht...“). Im Land Niedersachsen führt schon lange niemand mehr im Naturschutz, im NLWKN in Hannover sitzen ja gar keine Botaniker mehr oder in falschen Abteilungen. Und das schaffen dann auch oft rührende Naturschutzverbände alleine nicht mehr, ich lernte noch 2015 und 2016 großartige, fast aufopferungsvoll kämpfende Verbände kennen in Alfeld/Langenholzen, Hannover und Worspwede.

Neulich traf ich mal in Hannover den **NABU-Vorsitzenden von Niedersachsen**, ein ziemlich aufgeblasener Herr in feinem Zwirn. Kann er ja ruhig tragen, aber auch er sollte lieber Ahnung haben! Ein Satz ist mir dabei in Erinnerung geblieben: „Mit dem Umweltminister habe ich keine Probleme, ich komme mit ihm glänzend klar!“ Punkt! Wie bitte? Wie kann man nur mit

einem untätigen, die Landschaften aus dem Sinn habenden Umweltminister KEINE Probleme haben? Das wäre ja gerade so, mein früherer Mathelehrer erklärte mich trotz mehrerer Fünfer zum besten Schüler im Unterricht. Doch schon mal nicht wegen seiner peinlichen Äußerung zur Avifauna im Land! Wo bleibt der Protest vom NABU? Wo bleibt das nötige Feuer, dass endlich mehr in puncto Umweltschutz in Niedersachsen passiert? Wann werden die vielen Hemmnisse abgebaut, wann findet in Niedersachsen endlich wieder Arten- und Biotopschutz statt, der diesem Namen auch gerecht wird? Abwegig ist es da, sich fast nur noch mit dem Wolf zu beschäftigen! Warum werden von der Forst trotz **LÖWE-Programms** der 1990er-Jahre immer noch Douglasie, Fichte und Kiefer hofiert? Wer beklagt den rapiden Artenrückgang im „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer? Wir brauchen wieder die kleinen Wege auf den Inseln und die Landwirte im Vordeichsland - alle versteppt und verqueckt! Sieht das eigentlich keiner? Ich ärgere mich darüber ständig! Dann gibt es auch wieder Artenvielfalt!

Aber stattdessen hier die traurige Realität: Acker-Kleinling, Moosglöckchen, Sonnentau, Stranddistel, Zwergflachs, Bärlapp- und Wintergrün-Arten - die Bestände sind hier regelrecht eingebrochen, fast alles ist verschwunden. Guckt ja keiner?! Doch! Störpotentiale müssen wieder her, das grenzt ja schon an unterlassene Hilfeleistung. Das Englische Löffelkraut gehört schon auf die neue Rote Liste, es ist einfach so erstickt! Hier gibt es auch längst keine Vögel mehr, außer Möwen! Inzwischen mehr Austernfischer auf Bremens Dächern als an manchen Friesland Küsten! Und alles unter den Augen der Nationalparkverwaltung und dieses unseligen „Wattenrates“! Der **Wattenrat** besteht aus einer einzigen Person, ein Postkasten irgendwo privat in Esens! Und bläst sich ständig auf - haben die alles zu bestimmen, sogar wenn es nun ganz augenscheinlich und seit bald 20-25 Jahren falsch läuft? Nein! Viele Vogelarten haben rapide abgenommen, gerade an der Küste. Hingegen haben Gänse rapide zugenommen, sieht sich denn niemand ostfriesische Gräben und Meere an? Die reinsten Kloaken sind das inzwischen! Auf Norderney sind auf dem Südstrandpolder die ehemals 10.000 Expl. der Salz-Bunge fast und die 1.000 Expl. vom Sumpf-Herzblatt auf dem Südstrandpolder innerhalb von zehn Jahren ganz vernichtet - ja, bei der Suppe? Ich habe kein Patent, aber es muss deutlich ausgesprochen werden. Die Wahrheit ist das, **Artensterben** unter besonderer Aufsicht sozusagen! Umdenken tut überall bitter Not!

Dann ist mir zu Ohren gekommen, der **NABU erhält Spenden von Konzernen...** Darf das denn wahr sein? Wie sehen denn dann wohl die Stellungnahmen aus, wenn es etwa um geplante Straßenbauprojekte geht, beispielsweise in Ost-Niedersachsen? Ist man da noch unabhängig? Wessen Brot ich ess, dessen Lied ich sing - ein ganz altes Lied! Wo bleibt da auch die Transparenz? Lässt sich vielleicht so das angepasste, ja absonderliche Verhalten mancher Spitzenfunktionäre erklären? Jetzt soll sogar weiter angesät werden, der NABU als Speerspitze der Florenverfälschung? Im März habe ich mich da mal in Hannover unangemeldet eingemischt. Der Projektleiter da sitzt selbst in einer Saatgutfirma... Sieht so Naturschutz im 21. Jahrhundert aus? Kommen wir so nicht in die Gefahr, alles nur noch anzusäen, die vorhandenen „Sahnestücke“ so gar nicht mehr unbedingt erhalten zu müssen? Sendet das nicht eher unheilvolle Zeichen in Richtung „unserer Kontrahenten“ aus um zunehmend knappe Naturressourcen? Fragen über Fragen, aber keine offenen Diskussionen! Klare Priorität

müssen doch alle noch vorhandenen Raritäten haben! Eine angesäte Fläche ist auch eine Art Versiegelung, ist in zehn Jahren noch ein Kunstprodukt und auch noch in 100 Jahren keine Natur. Im Gegenteil, die natürliche Sukzession wird verhindert. Das kann auch keiner mehr kontrollieren, die Samentütchen retten nämlich gar nichts, wir brauchen stattdessen eindeutige Handlungsanweisungen für alle, Klarheit, gerade Kante. Diese Leute/Maßnahmen verfälschen Areale, in Süd-Niedersachsen leiden wir jetzt schon an den vielen Ausbringungen, Anslungen von Orchideen, Enzianen und sonstigen (vermeintlichen) Kostbarkeiten. Eigentlich müsste ich die ständig wieder ausgraben, aber wer gräbt schon prächtige, fast hüfthohe Bocks-Riemenzungen wieder aus? Das darf so nicht kommen, das dient nur einigen Hochschulen und Universitäten - genau jenen, die die Lehre so vernachlässigen, wo man sich Lehre vernachlässigen lässt! Ex-situ ist in Wahrheit der Exitus der Arten-Ehrlichkeit, nur was für einzelne Profiteure! Die neueste Legitimation weniger Hochschulen. Ich wüsste da ganz tolle andere Aufgaben, die die Universitäten wieder leisten könnten... - man kann sich da nur noch aufregen. Die laufen mit der Gießkanne durch die Gegend und päppeln irgendwo Arnika, unglaublich.... Das wird so nichts, Verschwendung von Steuergeldern!

Fährt man heute von Bremen nach Cuxhaven, sieht man kilometerlang nur noch Mais - **Mais**, Mais, Mais. Mais und natürlich **Windräder** Noch um das Jahr 2000 gab es hier tolle Getreideäcker, den ehemals noch so verbreiteten Dach-Pippau muss man heute mit der Lupe suchen. Acker-Zahntrout, Dreiteilliger Ehrenpreis, Kahles Ferkelkraut, Lämmersalat, Saat-Hohlzahn - die kleinen „Goldstücke“ längst vernichtet! Wieso eigentlich immer noch immer mehr Windräder im Küstenstreifen, da wo die meisten Vögel sind? 2002 zählte ich bei klarem Wetter auf der Fährückfahrt von Norderney nach Norddeich 80 Windräder längs vom Festland, 2014 waren es schon 280!! Das geht doch so nicht weiter! Und diese total übertriebenen **Deichneubauten**, danach kann man nicht mehr ernsthaft von „Landschaft“ reden! Man kommt nirgends mehr richtig ran, überall rustikale Zäune, eine moderne Art der Aussperrung ist das! Und reine Bau-Klientelpolitik, bei gerade mal 3 cm globalem Wasseranstieg! Wir benötigen ganz genau das Gegenteil, wir müssen die Menschen da endlich wieder hinführen, Naturerleben fördern! Es ist schade, dass so vieles Wunderbare, was man täglich draußen sieht, kaum noch jemand sieht. Wirklich, Themen ohne Ende, aber man kommt ja bestens miteinander klar! Der stille Landesumweltminister kommt wahrscheinlich auch mit der noch stilleren Bundesumweltministerin bestens klar - und so sieht es dann auch aus im Land. Paris ist schon ganz weit weg, die Tränen getrocknet, man eiert weiter rum wie bisher, lässt sich weiterhin am Nasenring der Wirtschaft führen, andere Themen überdecken (ja zum Glück...) das weite Umwelterraum! Da fabriziert man doch lieber wieder diese elend langen Übergangsfristen aus! Man ist sich wieder einig! Verträge? Halten wir nicht ein! Ist ja voll in Mode, sogar international! Och, machen wir ein anderes Mal, schaffen wir nicht! Schaffen wir so wirklich nie, dabei müsste dringend ein Ruck her! Hier und jetzt, sonst ist es bald zu spät! Das muss man beklagen und mal einfordern dürfen! Man muss sich wirklich mal Gedanken machen - sonst endet es demnächst im Gedenken!

Anschrift des Verfassers:

Jürgen Feder, Auf dem Stahlhorn 7, 28759 Bremen (Liebesgras@juergen-feder.de)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [69](#)

Autor(en)/Author(s): Feder Jürgen

Artikel/Article: [Gedanken zum heutigen Naturschutz in Niedersachsen Ein Erlebnis-Report 33-42](#)